

Wintertreffen Dottenfelderhof,
Sonntag 11. Januar - Dienstag 13. Januar 2020

Anwesende: Albrecht Denneler, Josef Weimer, Anselm Peer, Martin Peer, Gerhard Kleespies, Karl Oberhofer, Lothar Krämer, Josef Tinzl, Niklaus Bolliger, Matjaz Turinek, Thomas Pfisterer, Piet Korstanje.

Mitwirkenden; Uli Johannes König, Hartmut Spies.

Sonntagabend, 11. Januar
Persönliche Runde

Uli Johannes König, den meisten bekannt, stellt sich der Gruppe vor. Er ist seit 30 Jahren als Forscher und Berater tätig und gibt Seminare und Einführungskurse. Am Montag werden wir mit ihm arbeiten.

Josef Weimer:

Er erinnert sich an seine erste Begegnung mit dem Dottenfelderhof vor 40 Jahren. Für ihn waren das inspirierende Idealisten. Es war damals auch die Gründungszeit der Grünen. Jetzt, 40 Jahre später, hat sich diese Bewegung in der Gesellschaft ausgeweitet, Bio ist akzeptiert, und die Grünen tragen in verschiedenen Ländern Europas Regierungsverantwortung. Kann diese breite Bewegung noch an die ursprünglichen Ideale anknüpfen? Die Bewegung braucht weiterhin Menschen, die sich inspirieren lassen, wie kann diese Botschaft in der Gesellschaft ankommen?

Seine Obstwiesen haben in den letzten 2 Jahren stark unter der Dürre gelitten, so sehr, dass selbst Sämlingsunterlagen ihre Widerstandsfähigkeit verloren. Auch im städtischen Grünraum müssen mehr und mehr Bäume gefällt werden. Bei der Ernte fiel auf, dass es absolut keinen Zusammenhang mehr mit der normalen Reifezeit gab, manchmal gab es sogar innerhalb eines Baumes große Unterschiede. Frühe oder späte Sorten, alles war durcheinander und es gab auch Bäume, die im Herbst wieder zu blühen begannen. Die Ordnung ist gestört und die Rhythmen sind durcheinander.

Thomas Pfisterer

Auf der Reise mit dem Zug fiel ihm auf, dass sich die Natur rapide verschlechtert. Absterbende Bäume ist überall zu beobachten, zurzeit besonders die Eschen. Was können wir dagegen tun, können wir homöopathische Heilmittel verwenden, um sie zu heilen?

In diesem Jahr hatte er Probleme mit Schorf, und wegen des großen Anteils an Industrieobst entwickelte er ein neues Produkt, einen alkoholfreien Appleseco.

Albrecht Denneler:

Er erzählt, dass er in diesem Jahr viele tote Bäume, insbesondere Buchen, schlagen musste. Er arbeitet am Equisetum-Präparat und hat gerade das Dreikönigspräparat (nach Hogo Erbe) ausgebracht.

Auf Grund von Feuerbrand musste er zehn Hochstämme fällen. Biobetrieb in der Nachbarschaft hat aber scheinbar noch viel größere Probleme mit Feuerbrand. Ein

neues Phänomen ist das Apfelbaumsterben. Auf dem Stamm zeigen sich schwarze Flecken "diplodia", die zum Absterben führen.

In diesem Jahr hatten die Kirschen Probleme mit der Kirschfruchtfliege und nicht mit der Kirschessigfliege.

Steinobst war in diesem Jahr außerordentlich gut.

Josef Tinzl:

In Südtirol gab es in diesem Jahr mehr Niederschläge als normal, 600 statt maximal 500 mm, dadurch gab es viel Ausfall durch Schorf, das heisst viel Industrieobst.

Gerhard Kleespies:

Er hat Bäume durch Hitze und Trockenheit verloren hat. Zudem ist auch die Situation mit Rotwild in seiner Obstwiese schwierig, weil dort das Wild nicht bejagt werden darf. Das bedeutet, dass die Jungbäume stark geschädigt und die alten Bäume von unten "beschnitten" werden. Er will mit Kompost und Präparaten weitermachen.

Martin Peer:

Er arbeitet mit im elterlichen Betrieb. In diesem Jahr ist die Obstfläche von 3 auf 3,5 ha gestiegen. Sein Interesse gilt vor allem der Stärkung der Vitalität des Baumes. Er hat eine Rührmaschine gebaut, die er morgen vorstellen wird.

Matjaz Turinek:

Letztes Jahr legte er eine Jungpflanzung von 1 ha unter Hagelnetz an, zusätzlich pflanzte er 0,5 ha neu mit alten Sorten auf M7.

Nun sind auf dem Hof auch mehrere Teiche angelegt oder erweitert worden. Nächstes Jahr will er einen Versuch machen, den Apfelwickler zu regulieren, indem die Falter mit Licht zum Teich gelockt werden, damit die Fische sie schnappen können. Dazu ist er noch auf der Suche nach 4-6 Fischarten, die sowohl Pflanzen als auch Insekten fressen. In Slowenien wird eine neue Demeterrichtlinie eingeführt, die vorschreibt, dass Betriebe mit weniger als 1 ha 2 Bienenvölker und Betriebe mit mehr als 1 ha mindestens 0,1 GVE/ha halten müssen.

Lothar Krämer:

Wegen des fatalen Nachtfrostes vor 2 Jahren und der riesigen Ernte im folgenden Jahr hatte er im vergangenen Jahr nur eine kleine Ernte. Dabei spielt auch die Dürre eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund hat er bereits fast alle Früchte verkauft.

Ungefähr 2/3 seiner Obstanlagen sind jetzt auf starker Unterlage, M25 und noch 1/3 auf Unterlage M9. Tragisch ist, dass kurz vor Weihnachten einer seiner Mitarbeiter an einem Anorisma starb und ein anderer einige Wochen später wegen der selben Erkrankung ausgefallen ist. Letzterer ist die glücklicherweise Auf dem Weg der Genesung.

Für das Projekt einer Frostberegnung liegt für den Bau des Wasserbeckens noch keine Baugenehmigung vor. Das könnte 2021 fertig sein, wenn es noch in diesem Jahr eine Baugenehmigung gibt.

Niklaus Bolliger

Die geplante Weitergabe seines Hofes an einen Nachfolger wird nicht wie geplant stattfinden. Niklaus will sich auf die Züchtung beschränken, muss sich nun aber auch noch mit den anderen Aufgaben beschäftigen. Mit Hilfe eines Beraters wurde nun ein

Prozess eingeleitet, um mit einigen Paaren zu prüfen, ob sie Aufgaben von Niklaus übernehmen können. Zudem sucht Niklaus jemanden, der sich für die Züchtung interessiert.

Für die nun geprüften Sorten ist es an der Zeit, sich mit der Frage der Vermarktung zu befassen. Wie können wir mehrere Sorten ohne Marketingaufwand in Verkauf bringen? Eine Erfahrung, die Niklaus gerne mit uns teilen möchte, ist, dass er auch im trockenen Jahr 2019 gute Erfahrungen gemacht hat mit dem Mulchen der jungen Sämlinge mit Grassilage, diese waren stärker gewachsen als in einem normalen Jahr und unter dem Mulch war es feucht und stark von Pilzhyphen durchwachsen. Es könnte es sein, dass unter diesen Bedingungen Mykorrhiza eine Rolle spielt.

Piet Korstanje:

Zieht nach dem Verkauf seines Betriebes Obst in kleinem Maßstab mit vielen robusten Sorten und erkundet die Möglichkeiten mit Partnerpflanzen, mit Fokus auf die zwei wichtigen Kalamitäten, der Mehligen Apfelblattlaus und dem Schorf. Es wurde auch ein Versuch angelegt, um die Möglichkeiten von Equisetum zu untersuchen.

Anselm Peer:

Er ergänzt den Bericht von Martin. Die Testung der Sorten von Niklaus sieht gut aus, mit guten Erträgen. Der Pflückzeitpunkt ist schwierig zu bestimmen. Eine Verkostung in Bologna Ende August gab positive Feedbacks seitens der Verbraucher. Der Handel hingegen wartet nicht auf eine weitere neue Sorte.

Anselm ist aktiv in der Beratung eines neuen Obstbetriebes von Osiris in der Toskana. Sie haben in der Region ein Problem mit der Menge an Phosphit in den Früchten. In Bio ist dies zwar natürlichen Ursprungs, aber im konventionellen Anbau lässt es sich daraus auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln schliessen.

Karl Oberhofer:

Aufgrund der großen Niederschlagsmengen im Südtirol gab es im vergangenen Jahr viel Schorf, was zu 25% Industrieware führte. Nach einem feuchten Winter mit schlechter Blattabbau gab es den größten Befall seit 20 Jahren und auch der Sekundärbefall war stark. Der Start in die nächste Saison wird daher auch angesichts des großen Sporenpotenzials schwierig sein. Auf Grund der Belastung mit den konventionellen Spritzmitteln wird nun vom ökologischen Anbau in der Region gefordert, nur mit Injektordüsen zu arbeiten, was die Wirksamkeit der ohnehin weniger effektiven Bio-Wirkstoffe noch mehr herabsetzt. Die Befruchtung war dieses Jahr sehr gut, dank vielen Bienen in der Anlage, und damit auch einem enormen Behang mit 5 bis 6 Früchten pro Blütenbüschel und viel Ausdünnarbeit. Blutläuse sind in Südtirol zu einem großen Problem geworden, und die Bekämpfung von Aphelinus mali kommt nur langsam in Gang. Karl setzt seine Hoffnungen auf die Homöopathie und positive Überraschungen. Auch die marmorierte Baumwanze verbreitet sich zusehends, darauf gibt es eigentlich noch keine Gegenmassnahmen.

Montag

Lesen: "Der Geist im Pflanzenreich" R.Steiner

Matjaz schlägt einen Übungspfad in 4 Schritten vor (siehe Anhang), um mit dem Text umzugehen, wobei wir abwechselnd zuerst den Text lesen und dann über die Lesungen sprechen.

Beiträge von Teilnehmern

Josef Tinzl:

Josef referiert über von einen von R. Steiners Leitsätzen und verdeutlicht anhand einer Zusammenstellung

Wesenheit	Ich	Wer
Offenbarung	Astral	Warum
Wirksamkeit	Etherisch	Wie
Werk	Physik	Was

Josef Weimer:

Auf unserer Reise nach Frankreich lernten wir Jean Yves Fillatre kennen, der mit Apfelwicklerfallen arbeitet, in denen die vom Licht angezogene Falter in der Dämmerung in ein Wasserbecken fallen und ertrinken. Josef baute dies nach, auf einem 5 m hohen Mast mit einem 6-Liter-Spülbecken mit Wasser und Spülmittel und einer 2700 K-Lampe, später noch größer, mit einer Batterie und einer Zeitschaltuhr für 3 Stunden bei Dämmerung. Von Ende Mai bis August muss das Wasserbad regelmäßig nachgefüllt werden, wofür jetzt eine Pumpe eingesetzt wird. Im ersten Jahr hat es gut funktioniert und es gab fast keine Beifänge, im zweiten Jahr wurde er zu spät installiert. Eine Lampe reicht für 1 ha aus.

Josef hat eine Nesthöhle für Mauswiesel gebaut, eine Zeichnung davon ist als Anhang beigefügt. Der Kasten kann in einen Steinhauften gelegt werden und ist mit einem Schloss versehen, so dass andere ihn nicht erreichen können. Mauswiesel sind sehr effektiv bei der Bekämpfung von Mäusen.

Josef ist auf der Suche nach Pilzen, die den Baum stimulieren und vitalisieren können. Es ist bekannt, dass Mykorrhiza in Symbiose mit Pflanzen eingehen können. Welche sind geeignet und wie können wir sie einführen? Ist es möglich, sie bei der Pflanzung als Inokulat einzubringen?

Martin:

Martin stellt sein neues Modell der Rührmaschine vor. Die Idee stammt vom Komposttee-Belüfter, der ebenfalls einen Trichter bildet, sich aber nicht links und rechts, sondern kontinuierlich in eine Richtung dreht. Seine Maschine besteht aus 2 Fässern, die unten mit einander verbunden sind. Die Flüssigkeit wird mit Hilfe eines Luftinjektors von unten nach oben befördert und läuft so ein, dass sich ein Trichter nach links und der andere Trichter im Uhrzeigersinn dreht. Der Luftinjektor sorgt für die Bewegung, die Belüftung wird durch den Trichter erreicht.

Gerhard:

Er interessiert sich dafür, wie das Wurzelwerk von Bäumen auf Nachbarschaftspflanzen reagiert und zitiert eine Studie von Krüssman. Früher war bekannt, dass in Baumschulen Äpfel nach einer "Vorfrucht" von *Carpinus betulus* besser wuchsen. Bei *C. betulus* sind 3 Mykorrhiza-Arten bekannt. Gerhard nimmt daher eine Handvoll Erde, um die Erde in Apfelbäume zu inokulieren. Bemerkenswert ist auch, dass trotz Trockenheit Bäume mit darunter wachsenden Brennesseln viel besser und gesünder wachsen. In der Natur gibt es oft eine Kombinationen von Laucharten mit Obstbäumen. Die Kulturarten eignen sich dafür weniger gut. Gerhard nimmt den Weinbergslauch, *Allium vineale*, von dem er Zuchtknollen in die Nähe der Bäume pflanzt.

Mykorrhiza: Es gibt Ekto- und Endomykorrhiza-Arten, welche Arten sind für Apfelbäume vorteilhaft? Kommen sie aus der Baumschule oder ist es sinnvoll, den Boden zu impfen? Hugo Erbe hat auch ein Präparat entwickelt, in das die Wurzeln von Bäumen vor der Pflanzung getaucht werden können. Gerhard möchte mit Fladen- und Brennesselpräparat probieren.

Thomas:

Fragt sich, was der Schorfpilz von seinem Wesen her ist, und ob man im Winter etwas nicht mit der Idee der Bekämpfung tun kann, sondern mit dem Ziel, dem Baum zu helfen, sich selbst zu heilen.

Aus dem Gespräch mit Christiane Maute empfiehlt sie auch Causticum, Löschkalk und Brennessel.

Uli Johannes:

Gespräch über die Fragen, die wir ihm gestellt haben:

Wie komme ich zu Sicherheit für mein Handeln (meine Massnahmen), wie komme ich weiter?

Wie komme ich zu einem fundierten Urteil über diese Alternativen?

Brauche ich eine wissenschaftliche Grundlage für mein Handeln?

Wie finde ich einen intuitiven Zugang für diese Alternativen (Homöopathie, Pflanzentee, Kapuzinerkresse, Schachtelhalm, Tierhaltung in der Obstanlage, Wirkung der Rührmaschine)?

Herausgearbeitete Gesichtspunkte:

Die landwirtschaftliche Forschung ist langsam; nur 1 Ernte pro Jahr.

Was suche ich in der Gewissheit, woher kommt der innere Zweifel?

Schafft Wissenschaft Gewissheit?

Ein Forscher findet einen Anstieg des Humusgehalts um 0,1% pro Jahr mit Präparaten, während andere in 30 Jahren kaum von 1,8 auf 1,9% steigen.

Kann man dann sagen, dass es die Präparate sind, die den Humusgehalt erhöht haben?

Es sollte im Biologisch-dynamischen nicht nur um Humus gehen, sondern um die Verbesserung der Ernährungsqualität, und zwar auf der Ebene der Kräfte.

Die Evolution ist am Ende, jetzt sind wir es selbst gefragt; "Wie ordne ich Evolution neu"? Landwirtschaftliche Individualität und landwirtschaftlicher Organismus sind Werkzeuge für uns.

Wie kann ich das Pflanzenwachstum im Obstbau ohne Triebwachstum fördern? Wie komme ich vom äußeren Wachstum zur inneren Qualität, zur Pflanzengesundheit, wie gehe ich damit um?

Wie kann ich die Ernährungsqualität beschreiben, ohne über die Reifequalität zu sprechen?

Wie wirkt sich ein Lebensmittel auf mich als Mensch aus, was brauche ich im Moment? Das mag anders sein als das, was andere brauchen.

Wie kann ich diesen Gesichtspunkt vermarkten?

Grundlage der Forschung ist die messen, zählen, wiegen; exakt arbeiten und beschreiben. Bei jedem Schritt wach sein für die Vielzahl von Qualitäten, ein Todesprozess, der ins Leben zurückgebracht werden muss.

Wissenschaftlichkeit, aber ohne die akademische "Zweifelsucht".

Erleben und reflektieren, was im Herzen zusammenkommen muss.

Das Herz ist ein Wahrnehmungsorgan, es öffnet sich, während ich arbeite.
Erfahrung beim Handrühren von Präparat, beim Maschinenrühren und beim
Dynamisieren mittels Flowforms.
Wurzelbilder von Bohnen mit Extrakten aus Hofdüngerkompost, Grünschnittkompost
und Grünschnittkompost mit Extrakt aus Hofdüngerkompost.
An der Pflanze kann man die zwei Tendenzen unterscheiden, die kosmische, generative
Tendenz und die vertikale Qualität, die Verbindung mit Erden-Ich und Pflanzen-Ich.
Über den intuitiven Zugang: Wie finden wir eine gemeinsame Sprache, wie können wir
Farbe bekennen?

Am Nachmittag machen wir mit
Albrecht eine Führung durch den Betrieb und den Obstgarten. Albrecht zeigt die
Veränderungen, die an der Nida vorgenommen wurden, wobei ein Ufer wieder näher an
seinen natürlichen Zustand gebracht wurde. Auch der Biber ist wieder da, von dem
Albrecht hofft, dass er an der Nida bleibt und nicht in den Obstgarten gelangt. Da das
Gebiet auch ein Grundwasserschutzgebiet geworden ist, wurde die Kompostierung
eingeschränkt. Die bestehende Kompostanlage, in der Grünkompost aus Holzspänen und
Molke hergestellt wird, kann so nicht weiter betrieben werden. Wir besuchten auch die
sich gut entwickelnde Traubenpflanzung und die Neupflanzung mit hauptsächlich
Bäumen auf der M25. Danach blieb noch Zeit, sich das neue Gebäude des Ladens
anzusehen. Ein riesiges 5-Eck-Gebäude mit 700M2 Verkaufsfläche und den notwendigen
Nebengebäuden für Marktfahrzeuge und Zubehör. Eine Investition von rund 2 Millionen
Euro.

Züchtungsergebnisse Niklaus

Wir beurteilen die Qualität der 6 Kandidaten, die als Testsorten an 6 Orten in Europa
gepflanzt wurden. Im Jahr 2014 wurde eine Auswahl aus den damals
vielversprechenden Zuchtnummern getroffen, diese wurden 2015 in der Baumschule
bei Fleuren angebaut und 2017 gepflanzt. Im Jahr 2018 hatten die Bäume zum ersten
Mal Früchte, und 2019 wurden Äpfel nach der Ernte auch noch für einen längeren
Zeitraum gelagert, damit wir sie bei diesem Treffen beurteilen können.
Die Apfelmuster wurden in der Schweiz (CH) im Normalkühllager und in Südtirol (ST)
und in NL unter ULO-Regime gelagert. Die ULO-Bedingungen waren nicht optimal. Die
NL-Äpfel wurden erst im November unter ULO gestellt und davor unter verschiedenen
Bedingungen in normalem Kühlraum gelagert. Im Allgemeinen sind die Äpfel aus dem
Anbauversuch zu weich und offenbar nicht für eine lange Lagerung geeignet. Es ist aber
zu beachten, dass die ULO-Bedingungen in diesen Mustern nicht ausreichend und damit
die Punktzahlen eigentlich zu niedrig waren.

Es wurde beschlossen, von den 6 Kandidaten 2 aufgrund schlechter Eigenschaften zu
roden. Deshalb sollen nun, 2 neue Kandidaten aus dem Sortiment von Niklaus
ausgewählt werden.

3999 Glockenapfel x Ariwa

der Zeitpunkt des Pflückens ist schwer zu bestimmen, in NL gab es auch Früchte mit
Cavernen, in CH wurde viel Gloeosporium-Fäule festgestellt.

PoC-Nummer	Gesamtbeurteilung
3999 NL	score 7
3999 ST	score 6
3999 CH	score 4

1399 Diwa (=Junami) x Zuchtnummer
feste Schale, die durch ihr weiches Fruchtfleisch auffällt

1399 NL	score 5
1399 ST	score 6
1399 CH	score 7

3301 Diwa (Junami) x Zuchtnummer
ist eine kleinfruchtige Sorte

3301 NL	score 5
3301 ST	score 6
3301CH	score 6

3800 Vanda x Akane (=Primerouge)
ist eine Herbstsorte, die bei den Verbrauchern in NL gut ankommt und einen leicht bitteren Geschmack hat. In ST unter ULO gespeichert und anscheinend gut zu lagern.

3800ST	Score 7
--------	---------

Als Vergleich

Topaz NL	score 6 (zu weich)
Natyra Meckenh.	score 8

Neue Sorten aus dem Züchtungsprogramm von Niklaus:

3144 Kleine rote Herbstsorte	score 7
0850 Topaz x Elstar Gelbe Sorte	score 8,5
0498 süsse, spätreife Sorte, 5/6 Tage nach Topaz	score 8

Am Dienstag verkosten wir eine Reihe neuer Sorten:

PoC Nr.	Gesamtbeurteilung
0905	score 8,5
1288	score 7
0322	score 8,9
1329	score 8,5
0309	score 8

Skala 1 – 9, Bestnote ist 9

Empfehlung an Niklaus, die Nummern 0322 ((Braeburn x Rewena) x Rajka) und 0905 (Sämling aus freiabgeblühtem Topaz) in die Sortentestung aufzunehmen. Die anderen gut punktenden Sorten haben ein sehr spätes Pflückmoment. Auffallend an all den neuen Niklaus-Sorten ist, dass sie bei Lagerung im Normalkühraum in Bezug auf die Fruchtfleischfestigkeit immer noch gut punkten.

Hartmut Spies hält einen Vortrag über seine Arbeit als Forscher am Dottenfelderhof. Er begann zunächst mit einem Saatzeitversuch und später mit der Saatgutzüchtung. Er arbeitete mit Dieter Bauer im Anbau von Gemüsesaatgut und konzentrierte sich später in der Getreidezüchtung vor allem auf die Backqualität und auf die Resistenz gegen Brandkrankheiten. Eine wichtige Rolle für die Pflanzengesundheit spielt die Vielfalt, die sich aus der langfristigen Fruchtfolge ergibt. Das Ergebnis ist ein gesundes und vielseitiges Bodenbiomaterial, das diese Gesundheit auf die Pflanze überträgt. Stabile Ökosysteme entstehen durch Rhythmus wie Fruchtfolge und Vielseitigkeit, die wir auch in unserer Kulturlandschaft brauchen, selbst innerhalb eines spezialisierten Anbaus wie dem Weinbau gab es früher bis zu 700 Rebsorten. Im Getreideanbau gibt es die Möglichkeit, die Sorte jährlich durch Selektion ohne Ertragseinbußen weiterzuentwickeln.

In vegetativ vermehrten Pflanzen treten Abbaukräfte wie z.B. Viren auf.

Niklaus leistet einen Beitrag über die Grundlagen der biologisch-dynamischen Züchtung. Es legt dar, dass nicht nur die DNA eine Rolle spielt, sondern dass auch die Interaktion von der Pflanze und ihrer Umwelt in die Züchtung einbezogen wird.

Landwirtschaftliche Tagung 2020.

Niklaus lädt uns ein, zu einer Arbeitsgruppe Obst beizutragen.

Markteinführung von neuen Sorten

Niklaus ereläutert die Problematik. Es lassen sich drei Ebenen unterscheiden: die Rechtsebene, die Handelsebene und die Produktebene.

-Rechtesebene

Es stellt sich die Frage der Registrierung. Diese kann auf verschiedene Weise geschehen, mit geringen Kosten als "Lokale Sorte" ohne Sortenschutz aber mit Mengenbeschränkung, für Sorten ohne wirtschaftlichen Wert. Oder in der Regel als "kommerzielle Sorte".. Der finanzielle Aufwand für die Registrierung in der EU kann mit 10.000€ Registrierungskosten und jährlichen Folgekosten von ca.1.000€ veranschlagt werden. Das ist nur interessant, wenn klar ist, dass wir sie in den Markt einführen wollen und die Sorte geschützt werden muss.

-Handelsebene

Werden es Clubsorten oder freie Sorten sein? Für eine Clubsorte ist im eh schon hochpreisigen Biosektor kaum ein noch besserer Verkaufspreis zu erreichen. Die geregelte Produktion und Vermarktung ist aber wünschenswert. Es sind auch Produzentengruppen denkbar. Der Handel will sich gerne mit der Geschichte von biologisch-dynamischer Züchtung profilieren, aber was für uns zählt, ist, dass ein genügend grosses Volumen auch tatsächlich in verkauft wird. Wer sind also unsere Handelspartner? Sind die neuen Sorten für den Handel, für den Einzelhandel, für

konventionelle Strukturen geeignet oder sind es Sorten, die hauptsächlich für den Direktverkauf geeignet sind? Es wird ein Produkt mit einer Geschichte sein, mit der wir mit Demeter etwas anfangen können.

-Produkt-Ebene

Wir müssen noch untersuchen, ob sich die neuen Sorten im Anbau bewähren können. Dann braucht es noch 5-10 Jahre, bis sie im Ladenregal erscheinen. Wie viele Sorten wollen wir? Welches Volumen ist für die Aufnahme des Handels erforderlich?

Niklaus schlägt eine Vereinigung vor, in der Züchter, Baumschulisten, Produzenten, Großhändler, Einzelhändler und Verbraucher vereint sind. Wir könnten mit den Produzenten, die neue Sorten möchten, und dem Züchter, der sie liefert, beginnen, indem wir von unseren eigenen Stärken ausgehen und Unterstützer finden. Daran werden wir an unserem Sommertreffen weiter arbeiten. In der Zwischenzeit denkt jeder darüber nach und berät sich mit seinen Partnern in Anbau und Handel, um mehr Einsicht zu gewinnen.

Wir danken allen Teilnehmern für ihre Beiträge, dem Dottenfelderhof für die Unterkunft und die gute Versorgung mit Speis und Trank durch Barbara.

Termine:

Sommertreffen	12-15 Juli 2020, Süd Tirol
Wintertreffen	17-19 Januar 2021
Sommertreffen	11-14 Juli 2021(Vorschlag)

Bericht: Piet Korstanje
Übersetzung Niklaus Bolliger

Beilage: - Mauswieselkasten (Josef Weimer)
- Lesen: Übungsweg in 4 Stufen (Matjaz Turinek)